



## Wie ich wünschte, dass es wäre ...

### Prolog

#### Der Traum

Ich sitze auf der selbstgebauten Hollywoodschaukel in unserem Gemeindegarten. Eigentlich ist es nur ein Brett, das an vier Seilen aufgehängt und an dem alten, knorrigen Nussbaum befestigt ist. Ich bin etwas zu früh dran, heute Abend wollen wir ein Lagerfeuer machen. Die laue Mailuft umgibt mich, die Blätter des Nussbaums bewegen sich sanft im Wind. Ich spüre, dass ich nicht allein bin, aber dieses Gefühl ist nicht seltsamerweise nicht beängstigend. Schritte kommen näher, doch ich drehe mich nicht um. Brauche ich auch nicht, denn ich weiß bereits wer es ist. Ich lege mich auf den Rücken und lasse die Wolken über mich hinwegziehen. Ich schließe meine Augen und versinke in meinen Gedanken. Dann spüre ich, wie sich jemand neben mich auf die Schaukel legt. noch immer schaue ich mich nicht um. Ich warte, bewege mich keinen Zentimeter. Schließlich berühren seine Finger die meinen, seine Hand umschließt meine. Ein Feuersturm aus purem Glück und Wonne zieht mich in seinen Bann. Dann erwache ich aus meinem Traum.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).